Bauhaus in Eisenheim: eine Provokation

Werkbund, Bauhaus und Eisenheim sind nicht vom Himmel gefallen, sondern in konzeptioneller und visueller Hinsicht Resultat von vielerlei Gedanken. In den Worten von Walter Gropius ist das Bauhaus die Realisierung der Werkbund-Idee. ■ **Roland Günter**

Was ist Werkbund? Der einstige Vorsitzende Ludwig Mies van der Rohe sagte dazu nur ein Wort: Haltung. Gropius lehnte energisch ab, das Bauhaus als Stil zu sehen. Er hatte Recht. Bauhaus ist eine Kultur, gelebte Gestaltung, ausstrahlend in den Alltag. Vorläufer waren eine Reihe von Fokus-Ereignissen, wie die „Wiener Werkstätten" mit Fäden nach Japan. 1907 entstand der „Deutsche Werkbund" als ausgedehntes Netzwerk von Künstlern, Architekten, Unternehmern und Sachverständigen, die am gigantischen Paket der Probleme der Industriegesellschaft arbeiteten.

Es entstand eine neue Methode der Ästhetik, die man im Kern anhand der Pädagogik vor allem des Bauhaus-Meisters Josef Albers am besten beschreiben kann. Gestaltung wurde nicht mehr gelehrt nach Modellen, die es genau zu reproduzieren galt. Albers gab seinen Studenten Material. Dies symbolisierte das Vertrauen in die „große Natur", angelehnt an Leonardo da Vinci. Der zweite Grundsatz war: Forschen, was in den Materialien verborgen ist. Und zum dritten war die Frage entscheidend: Was hast Du in dir? Entdecke! Studiere! Experimentiere! Es war die Entdeckung der schöpferischen Fähigkeit. Der Prozess sucht, findet, bringt ans Licht. Er verläuft im Ausprobieren, manchmal in Zufällen, die man häufig in eine Rationalität der Folge zwingen möchte. Subjektive Befindlichkeiten werden ernst genommen: Wachsen und Entdecken, Zerlegen und Zusammensetzen – mit vielfältigen Möglichkeiten.

Gelebte Bauhaus-Kultur in Eisenheim

Was ist Eisenheim? 1846 entstand die Siedlung in Oberhausen als ein erster Ansatz zu einem menschlichen Wohnen zwischen übermenschlichen Industriegiganten, als ein erster Versuch, dem Ansiedeln eine Struktur zu geben. In fünf Phasen entwarfen Architekten ein szenenreiches Wege-Netz.

In den 1920er Jahren probten, angeregt vom Bauhaus, avantgardistische Architekten vielerlei Möglichkeiten des Zusammenlebens, ausgehend von der Frage, wie sich Zusammenhänge gestalten lassen, die sich mit Individualität, einer großen historischen Errungenschaft, verbinden, und sich nicht gegenseitig zerstören, sondern kulturelle Mehr-Werte schaffen.

Genau wie das Bauhaus als Anschauung der Welt in ihrer Vielschichtigkeit ist Eisenheim ebenfalls komplex, gewachsen in einer vieldimensionalen Geschichte in Etappen von 1846 über 1860, 1872, 1897 bis 1903. In den bewegten 1970er Jahren folgte das Drama der Rettung durch die Bürgerinitiative (siehe IK 2.16, S. 30). Mit vielen Helfern, Experten, Journalisten wurde Eisenheim weiterentwickelt. „Oral History" (Zeitzeugen-Interviews, von Janne Günter) gehörte ebenso dazu. Hier entstand ein kultureller Tourismus, mit Führungen, vor allem für Studien-Gruppen, und 90 Texttafeln an Hauswänden, die das Wegenetz zu „sprechenden Straßen" machen. Jahrelang war Eisenheim Werkbund-Sitz.

Mit dem „Blauen Turm" entstand 2002 eine weitere Dimension der Komplexität: Er umfasst Räume für Arbeit, Versammlung, Übernachtung, Archive, Bibliothek – als „Sokrates-Universität Eisenheim". Der Blaue Turm ist ein intellektueller Fokuspunkt in der Region. Er ist pures Bauhaus, realisiert vom Stadt-Architekten Bernhard Küppers, Ehrenmitglied im Werkbund. Über einem allseitig offenen, im Rund fließenden Raum, differenziert durch Scheibenflächen, erheben sich zwei Geschosse mit 25 000 Büchern. Im Park (Herman Prigann) kann man den Skulpturen (Birgitta Lancé) der Eisenheimer Bauhäusler begegnen. Im „Blauen Turm" wird gedacht, produziert, diskutiert, meist in Projekten. Dies ist gelebte Bauhaus-Kultur in der Arbeiter-Siedlung Eisenheim. ■

Link
www.ruhrgebiet-industriekultur.de/siedlung-eisenheim.html

Literatur

- Janne Günter, Roland Günter: „Sprechende Straßen" in Eisenheim, Konzepte und Texte sämtlicher Tafeln in der ältesten Siedlung (1846/1901) im Ruhrgebiet, Essen 1999
- Roland Günter: Der Deutsche Werkbund und seine Mitglieder, 1907 bis 2007, ein Beitrag des Deutschen Werkbunds zur Kulturhauptstadt Ruhr im Jahr 2010, Essen 2009
- Janne Günter, Roland Günter: Die Arbeitersiedlung Eisenheim in Oberhausen, die älteste Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet, Rheinische Kunststätten, hrsg. vom Rheinischen Verein, H. 541, Köln 2013

oben: Mit der Arbeitersiedlung Eisenheim, gerettet in den bewegten 1970er Jahren, wurde einstmals „ein erster Ansatz zu einem menschlichen Wohnen zwischen übermenschlichen Industriegiganten" verwirklicht.
Foto: Rainer Knäpper (Free Art License, http://artlibre.org/licence/lal/en)

unten: Höhepunkt in der Siedlung ist der „Turm der Bücher", ein Studien- und Gästehaus mit Bibliothek, errichtet 2002 von Bernhard Küppers, der auch das Bottroper „Quadrat" (1975-76/1981-83) im Geist des Bauhauses entwarf.
Foto: Kornelia Panek, LVR-Industriemuseum, 2016

Industriekultur 3.18

ISSN 0949-3751 · 6,95 Euro

Schneidwarenindustrie in Europa // Seidenindustrie in den Cevennen // Seidenstrümpfe von alten Maschinen // Weberei Bocholt neu eröffnet // Luftbildfotos von Henry Fair // Zechen im Westen // Die Dömitzer Brücke // Moderner Dampfer „Bremen“ // ERIH: Museumspark Rüdersdorf, Black Country Museum, Bergbaumuseum Rümelingen, Zeche Pozo Sotón

Schwerpunkt: Bauhaus im Westen

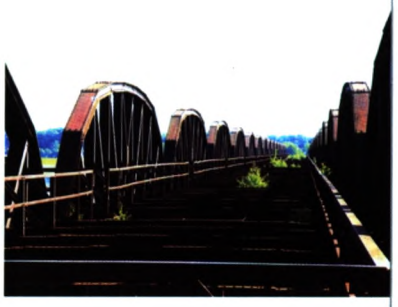
LVR Qualität für Menschen
LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.
Zeitschrift des Landschaftsverbandes Rheinland / LVR-Industriemuseum und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe / LWL-Industriemuseum
ERIH European Route of Industrial Heritage

Seite 2

Die große Anzahl von Produktions- und Verwaltungsbauten im Stil des „Neuen Bauens", wie hier das Lagerhaus der GHH in Oberhausen, ist bemerkenswert – aber auch logisch. Denn das schlicht-schöne, konsequente und effektive Design des Bauhauses ließ sich mit dem Charakter der Industrie besonders gut vereinbaren. Insofern bot das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet – im Westen des Deutschen Reiches – für im Sinne des Bauhauses arbeitende Architekten und Designer ein besonderes Betätigungsfeld.
Foto: Walter Buschmann, 2005

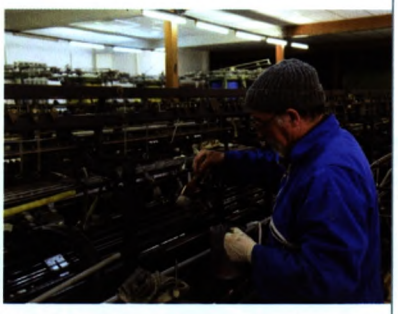
Seite 23

Ab dem 18. Jahrhundert bildeten sich Zentren der Schneidwarenindustrie in Europa, in denen teilweise noch heute produziert wird. Museen vor Ort informieren über ihre Geschichte. Auch die ehemalige Messerfabrik im österreichischen Steyr beherbergt heute ein Museum.
Foto: Jochem Putsch



Seite 28

Die Dömitzer Brücke an der Elbe zwischen Mecklenburg und Niedersachsen ist ein bekanntes Dokument der deutschen-deutschen Teilung. Doch das 1873 fertiggestellte Bauwerk ist mit seinen Schwedler-Trägern und den militärischen Bewegungsanlagen auch ein wichtiges Technisches Denkmal.
Foto: Sven Bardua, 2013



Seite 35

Viele stillgelegte Fabriken erinnern an die vergangene Blütezeit der Seidenindustrie im Süden Frankreichs. Nur wenige Betriebe konnten bestehen, wie die Firma Arsoie, die noch heute auf historischen Maschinen Strumpfwaren produziert.
Foto: Edgar Bergstein, 2018

Inhalt

Impressum/Editorial

Schwerpunktthema: Bauhaus im Westen
100 Kerzen für ein Bauhaus – eine Einleitung 2
Bauhaus in der Siedlung Oberhausen-Eisenheim: eine Provokation 9
Visite in Dessau – so viel Bauhaus wie sonst nirgends 10
Bauhausmoderne und Industriebau 12
Drei Kirchen der Bauhaus-Ära in Köln, Aachen und Krefeld 14
Siedlungen des Neuen Bauens im Rheinland 16
Spuren der Zukunft – Bauhaus in Krefeld 18
Bauhaus – ein Bilderbogen 20
Moderne ins Museum: ein Quelle-Fertighaus in Kommern 22

Reiseziele der Industriekultur
Die Schneidwarenindustrie in Europa 23

Künstlerporträt
„Fortissimo" von Klaus Ritterbusch oder die Lichtung der Moderne 26

Ingenieurbaukunst
Eindrucksvoller Brückenbau des 19. Jahrhunderts: die Dömitzer Brücke 28

ERIH – Ankerpunkte der Europäischen Route der Industriekultur
Wo Erdgeschichte die Gründerzeit trifft:
Museumspark Rüdersdorf bei Berlin 31
Zurückversetzt ins Viktorianische Zeitalter:
Black Country Living Museum in Dudley, England 32
Erz machte das Großherzogtum erst groß:
das Nationale Bergbaumuseum in Rümelingen, Luxemburg 33
Fahrt in die Tiefe kostet Kondition:
Zeche Pozo Sotón in San Martín del Rey Aurelio, Spanien 34

Die historische Anzeige
Ozean-Express mit modernem Design:
die Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" ..... Beihefter

Industriekultur in Betrieb
Seidenstrümpfe auf denkmalgeschützter Maschinerie aus den Cevennen 35

Reiseziele der Industriekultur
Die Seidenindustrie in den Cevennen 38

Aus der Arbeit des LWL-Industriemuseums
Weberei des Museums Bocholt neu eröffnet 42
Ewigkeitslasten – Luftbildfotos von Henry Fair in Hattingen 44

Aus der Arbeit des LVR-Industriemuseums
Fotoausstellung in Oberhausen: Zechen im Westen 46

Industriekultur in den Regionen 48

Lesezeichen 62

Termine 65